

An drei Wochenenden keine Züge durch den Riesbachtunnel

An den Wochenenden vom 9. bis 12. Februar, 16. bis 19. Februar und 23. bis 26. Februar fallen die Züge zwischen Zürich Stadelhofen und Zürich Tiefenbrunnen aus. Grund dafür sind Gleisbauarbeiten im Riesbachtunnel und an der Zufahrtsstrecke südlich des Tunnels. Am letzten Februar-Wochenende wird der Bahnübergang Seefeldstrasse für die Sanierungsarbeiten gesperrt.

Während dieser Zeiten fallen die Züge aus:

- Freitag, 9. Februar, 23.26 Uhr, durchgehend bis Montag, 12. Februar, 5 Uhr
- Freitag, 16. Februar, 23.26 Uhr, durchgehend bis Montag, 19. Februar, 5 Uhr
- Freitag, 23. Februar, 23.26 Uhr, durchgehend bis Montag, 26. Februar, 5 Uhr.

Bahnübergang gesperrt

Die SBB hat die erste Etappe der Arbeiten im November 2017 ausgeführt. Damit der Bahnübergang Seefeldstrasse auch künftig sicher befahren werden kann, wird dieser saniert. Dafür wird der Übergang ab Freitag, 23. Februar, 20 Uhr bis Montag, 26. Februar 2018, 5 Uhr für den Individualverkehr gesperrt. Fussgänger werden gebeten, für den Zugang zur Seefeldstrasse die Personenunterführung im Bahnhof Zürich Tiefenbrunnen zu benutzen. Die Umleitungen werden entsprechend signalisiert.

Die SBB unterhält eines der meistbefahrenen Bahnnetze der Welt. Damit die Züge auch künftig pünktlich und sicher unterwegs sind, erneuert die SBB zwischen Zürich Stadelhofen und Zürich Tiefenbrunnen die Fahrbahn und passt sie den neusten Sicherheitsvorschriften an. Um den regulären Zugbetrieb und die Kunden so wenig wie möglich zu tangieren, finden die Arbeiten konzentriert an fünf Wochenenden und in der Nacht statt. (pa.)

Reisende werden gebeten, die bestehenden oder zusätzlichen Tramverbindungen zu benutzen. Die Reisezeit verlängert sich je nach Verbindung um bis zu 30 Minuten. Die SBB empfiehlt den Kunden, vor ihrer Reise die entsprechende Verbindung in der SBB-Mobile-App oder im Online-Fahrplan unter sbb.ch zu prüfen. Bei Fragen hilft der Rail Service 0900 300 300 weiter.

LESERBRIEF

Und weg war das Tram

Wir mussten mit Schrecken feststellen, dass die ganzen Tramlinien, welche in unsere Quartiere gefahren sind, ausgewechselt wurden, diese Änderungen betreffen die Tramlinien 8 und 15.

Für uns unverständlich: Im Quartier Hottingen (Haltestelle Hottingerplatz) gibt es viele Schulhäuser und Alterswohnungen und Altersheime. Diese Trams der Linien 8 und 3 waren immer sehr gut besetzt. Mit dem Wegfall der Linie 8, welche nun über den Kreuzplatz und Römerhof führt, wird das Ganze noch prekärer. Die Tramlinie 15 fährt nur noch bis Stadelhofen, auch eine Beeinträchtigung.

Wir können uns nicht vorstellen, dass auch die älteren Personen, von denen gibt es viele in diesem Quartier, begeistert sind, und wir hoffen, dass wir nicht die einzigen Trambenutzer sind, die Ihnen schreiben.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn der ZVV das ganze Netz nochmals überarbeitet, es kann unmöglich sein, dass wir solch massive Einbusen in Kauf nehmen müssen, nur weil die Nr. 8 neu über die Hardbrücke fährt.

Theresa Katz, 8032 Zürich



Hochtalentierte unter sich: Die 18 Musikerinnen und Musiker der «Jungen Zürcher Harmoniker».

Foto: zvg.

Mit dem Taktstock und viel Leidenschaft durch die Welt der Musik

Jonas Bürgin bekam mit vier Jahren seinen ersten Taktstock. Als 19-Jähriger hat er die «Jungen Zürcher Harmoniker» gegründet. Nun konzertiert er als 22-Jähriger in der Helferei.

Béatrice Christen

«Bereits als Kind faszinierte mich die Musik. Das Hobby meiner Eltern war die Musik, beide spielten ein Instrument. Ich verbrachte die ersten Jahre meines Lebens in Tokyo und durfte bereits als kleines Kind in Begleitung der Eltern klassische Konzerte besuchen», erzählt Jonas Bürgin. «Ich war fasziniert von der Geige und habe mir damals ein Instrument aus Karton gebastelt. Ich übte darauf täglich, bis ich alt genug war und eine richtige Geige erhielt. Den ersten Taktstock schenkte mir der bekannte Dirigent Francis Travis, der bei uns lebte. Ich war damals vier Jahre alt und begeistert über das tolle Geschenk, welches mein künftiges Leben prägen sollte.»

Junges Orchester

Bürgins Leidenschaft ist das Dirigieren. Es überrascht nicht, dass er vor drei Jahren das Talentorchester «Die Jungen Zürcher Harmoniker» gegründet hat. Er schwärmt: «Es lag mir am Herzen, eine Plattform für junge hochtalentierte Musikerinnen und Musikern für das Konzertieren auf hochkarätigem Niveau zu schaffen und jeweils einen bekannten Solisten mit einzubeziehen.» Inzwischen realisierte der Dirigent mit den «Jungen Zürcher Harmonikern» bereits fünf verschiedene Themen. Die aktuelle Konzertreihe heisst «Frühlicht». Drei junge Komponisten, 17 Musikstudenten und der bekannte Zürcher Pianist Rafael Rütli bestreiten unter der Leitung von Jonas Bürgin das Konzert. Eines der drei geplanten Konzerte fin-



Nimmt die Ideen seiner Kollegen auf: Jonas Bürgin, 22 Jahre alt, hält den Taktstock schon seit er vier Jahre alt war in seinen Händen. F: Christen

det am Sonntag, 11. Februar, im Kulturhaus Helferei in Zürich statt.

Konzertreihe «Frühlicht»

Die «Jungen Zürcher Harmoniker» präsentieren Werke von jungen Komponisten. Auf dem Programm steht das Divertimento für Streicher, D-Dur, KV 136 von Wolfgang Amadeus Mozart, welches er in jungen Jahren geschrieben hat. Es folgt das Klavierkonzert in e-Moll, Op. 11, Version für Klavier und Streichquintett von Frédéric Chopin, das der Komponist im Alter von 20 Jahren verfasst hat. Abschliessend präsentieren die «Jungen Zürcher Harmoniker» die Streicherse-nade, Op. 2 des jungen polnischen Komponisten Mieczyslaw Kartowicz. Der «Zürberg» hat Jonas Bürgin nach dem Aufbau einer Konzertreihe und den Proben dazu befragt. Der junge Dirigent und Orchesterleiter sagt: «Sobald das Thema der Konzertreihe bekannt ist, probt jede Musikerin und jeder Musiker für sich allein seine Partitur. Dabei hat jeder die

Freiheit, seine eigenen Ideen und Fantasien ins Spiel einzubringen. Ungefähr drei Wochen vor dem ersten Konzert finden gemeinsame Proben statt. Im Rahmen derselben werden die einzelnen Instrumente aufeinander abgestimmt.» Jonas Bürgin fährt fort: «Dabei versuche ich die individuellen Ideen der Teilnehmenden möglichst einzubringen.»

Doch wie finanziert sich das Orchester? Die «Jungen Zürcher Harmoniker» werden von Sponsoren und einem Gönnerverein unterstützt. Der Eintritt zu den Konzerten kann nach Gutdünken der Besucher bestimmt und in die am Konzertort aufgestellte Kollekte gelegt werden.

Konzertreihe Frühlicht: Freitag, 9. Februar um 19.30 Uhr im Konservatorium Winterthur. Samstag, 10. Februar um 19.30 Uhr im Kultur- und Kongresshaus Aarau. Sonntag, 11. Februar um 17 Uhr im Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13, 8001 Zürich. Weitere Infos auf der Homepage www.zuercherharmoniker.ch.



Die jungen Musikerinnen und Musiker während eines Auftritts.

Foto: zvg.

AUF EIN WORT



Pascal Wiederkehr

Gestern war es so weit: Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) stellte einen selbstfahrenden Elektro-Minibus vor. Gemeinsam mit Guido Schoch, VBZ-Direktor, sowie Mediensprecher Andreas Uhl wurden die anwesenden Medienschaffenden über den Testlauf informiert. Zumindest steht es so in der Einladung, da der Anlass nach Redaktionsschluss dieser

Wenn Johnny Cab den VBZ-Bus steuert

Zeitung stattfand. Corine Mauch ist ihres Zeichens dafür zuständig, dass Zürich zu einer «Smart City» wird. Wir sind aber keineswegs Pioniere. Postauto hat schon länger einen selbstfahrenden Bus in Sion getestet, in Zug planen die SBB einen Versuchsbetrieb und in Schaffhausen soll gemäss dem «Landboten» bereits im Februar ein selbstfahrender Bus vom Rheinfall zur nächsten Busstation in Neuhausen fahren. Das Schlagwort «Smart City» ist eben auch in anderen Städten in Mode – nicht nur in Zürich. Aber das ist ein anderes Thema.

Alle diese selbstfahrenden Busse haben gemein, dass sie – wie der Name schon sagt – ohne Fahrerin oder Fahrer auskommen. Doch eigentlich wäre auch autonomes Fahren mit Fahrer schöner – so wie im Science-Fiction-Film «Total Recall». Dort steigt Schauspieler Arnold Schwarzenegger in ein Taxi, an dessen Steuer aber kein Mensch, sondern ein Roboter-Chauffeur sitzt. «Sie sind in einem Johnny Cab», begrüsst der Roboter in blauer Uniform und Mütze seinen Fahrgast. «Wie komme ich in dieses Taxi?», fragt Schwarzenegger genervt. «Die Tür ging auf, Sie stiegen ein», antwortet der künstliche Fahrer. Das Johnny Cab fährt den Filmhelden von A nach B – was wohl auch der VBZ-Minibus tun wird. Doch autonomes Fahren hat seine Tücken, das zeigte schon «Total Recall». Als Schwarzenegger mit dem Taxi vor Verfolgern fliehen will, versteht der Roboter den Befehl, sofort Gas zu geben, nicht. Er will ein Zielort wissen. Kurzerhand reisst ihn Schwarzenegger deshalb aus seinem Sitz und setzt sich selbst an den Steuerknüppel.

Natürlich, das Leben ist kein Film. Und wenn ich meine Haltestelle im selbstfahrenden VBZ-Bus verpasst habe, werde ich brav bei der nächsten aussteigen. Aber Arnold Schwarzenegger würde sich damit wohl nicht zufriedengeben.

Mama Sambona tritt im Theater Purpur auf

Mama Sambona ist nicht mehr die Jüngste. Doch sie liebt das Leben. Als afrikanische Dorfkönigin hat sie alle Hände voll zu tun. Das muss auch der Tod zur Kenntnis nehmen, auch wenn Mama Sambona schon lange auf seiner Liste steht. Sollte er ein 3. Mal vergebens bei ihr vorbeikommen? (pd.)

Ab fünf Jahren Figurentheater: Di, 13.2., 15 Uhr; Mi, 14.2., 15 Uhr; Do, 15.2., 15 Uhr. Theater Purpur, Grütlstrasse 36. www.theater-purpur.ch